

— Aus Würzburg berichtet das „Fr. Volksbl.“ über das Einschreiten gegen die Studenten-Quelle: Die Polizei verkehrte nach den Protokollen des Ehrengerichts des S. C. in Angelegenheit des Duells Roschel-Dennig.

Stadttheater.

Oper. Sonntag, den 30. Decbr.: „Jampa“. Nach einer Ruhe von fast 3 Jahren erschien gestern Herold's „Jampa“ wieder einmal auf unserer Bühne.

Herold, ein Rival Rubens, schrieb diese Meisteroper, durch welche er sich den Eintritt in den Tempel des Ruhmes erworben in seinem 40. Jahre (1838), doch schon zwei Jahre später erlitt er den Tod, leider viel zu früh für die Kunst.

Die künstlerischen Rollen in dieser Oper sind dankbare, dabei leicht zu singen und effectvoll ausgestattet.

Der Erdmann entfaltet als Held der Titelfigur alle seine künstlerischen Vorzüge, und sang mit aller ihm verfügbaren Kraft seiner Stimme, sowie er gleichzeitig alle Resultate seiner künstlerischen Durchbildung und Reife in das Treiben brachte, und war augenscheinlich von dem Bewusstsein erfüllt, daß die Ansprüche unserer Publikum durch den vollendeten Darsteller Jampa nicht als sehr hochgeschätzte, auch nur schwer zu befriedigende sind.

Die künstlerischen Rollen in dieser Oper sind dankbare, dabei leicht zu singen und effectvoll ausgestattet.

Die künstlerischen Rollen in dieser Oper sind dankbare, dabei leicht zu singen und effectvoll ausgestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. D. Müller in Chemnitz.

Gottesdienste.

Am Dienstag (Neujahr), den 1. Januar:

- St. Jacobikirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Dr. Graue. Nach der Predigt ist Beichte und Communion.
- Abends 6 Uhr predigt Herr Archidiaconus von Soben.
- St. Johanniskirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Pastor Krauß über Matth. 10, 36, 38. Nach der Predigt Beichte und Communion.

Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Januar.

- Mosella. Täglich Künstler-Vorstellung. Caféhaus zur Linde, Trianonkaal. Täglich Künstler-Vorstellung.
- Baum's Restauration. Dienstag Concert von Stadtmusikern.
- Belles. Dienstag, zum Neujahrstag, von 5 Uhr an öffentliche Ballmusik.
- Dreißiger Hof, Sonnenstraße. Dienstag von 3 Uhr an öffentl. Ballmusik.
- Hotel Kaiser, äußere Klosterstr. 32. Dienstag Anstich des Batavia-Vod-biers aus der Exportbierbrauerei von Th. Chemann.

Alle in u. ausländ. Zeitschriften liefert prompt franco. Hans C. Winter, Buchhändler, Langestr. 19.

Max Aliche, Destillations-Geschäft, 7, Webergasse 7, empfiehlt als Specialität: Rum Jamaica, extrafein, „Martinique“, „Arac de Goa“, „Arac de Batavia“, Cognac, echt und deutsch, Ananas-Punschessenz, Rotwein, Punschessenz.

Ritterguts-Butter für Wiederverkäufer empfiehlt Rob. Chmielorz, Ecke d. Linden- u. Waisenstr.

Echte Eiernudeln, eigenes Fabrikat, empfiehlt en gros und en détail Carl Horn, Friedrichstraße 11.

Die beste und billigste Cigarre erhält man 3 Reithbahnstr. 3.

Feuerholz in verschiedenen Sorten verkauft Maurermeister Ebert, Güthestraße 25.

Billige Möbel, Sophas, Matratzen, Stühle, Spiegel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen (auch zur Theilzahlung) B. Wüstling, Untere Brückenstraße 12.

Vertikalfür Kleiderreinigung und Reparatur Pirng. 11, 1. Ein zuverlässiger Pferdeknecht, in Oekonomie und Fahrwerk passend, wird gesucht Moritzstraße 28.

Ein junger Mann, welcher mit Schluß d. J. die höhere Weichschule in Spremberg verlassen hat, sucht eine geeignete Stellung (als Musterweber etc.), in welcher er Gelegenheit findet, sich in der Wolllwaren-Fabrikation weiter auszubilden.

Ein Fleischerehrlich wird nächste Oftern gesucht. Wühlstraße 8.

Vermiethungen. Eine halbe Etage sofort zu vermieten Peterstraße 19.

Zu vermieten und sofort beziehbar: Eine große elegante Etage

so wie mehrere 1 Treppe hoch gelegene große und hohe Zimmer zu Contoren oder Bureau ganz besonders passend, in einem großen, elegant eingerichteten, mit Gas- und Wasserleitung versehenen Hause der inneren Stadt (an der Pferdebahn gelegen).

Wöbl. Etage für 2 Herren, sowie ein kleines Stübchen vom 1. Jan. zu verm. Poststr. 19, III.

Wöbl. Zimmer u. Schlafstube f. 2 G. Hof. s. verm. Wühlstr. 27.

Ein Herr findet gute u. billige Pension Sonnenstrasse 58, II, 1.

1 separ. B. auf 4 Wochen zu verm. Bernsdorferstr. 30, III r.

1 S. w. z. Mieth. eines möbl. B. gef. Gartenstr. 6, II. Et., 1. Möbliertes Zimmer billigst zu vermieten Waisenstr. 13, III r.

Wöbl. Zimmer mit Hof zu vermieten kleine Brückengasse 7, 2 Tr.

Neujahrskarte

empfiehlt in großer und feiner Ausdehnung G. Herrfurth, Nr. 8 Sonnenstraße Nr. 8.

Jäger's Schuhmacherei 19 Sonnenstrasse 19, (alte Nummer). 24 24, (neue Nummer). empfiehlt sich dem Publikum mit billigen Preisen und guter Arbeit.

Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes, beste Sorten, halten wir zur Entnahme in 1/1 und 1/2 Sowsy's sowie kleineren Quantitäten bestens empfohlen. Preise billigst! Johann Carl Heyn's Nachfolger, Fischpauerstraße 8.

Schlittschubbahn ausgezeichnet; Mühlgäßchen. R. Gruert.

Reibold's Theater am Georgsplatz. Heute, den 1. Januar Das Wunderglöckchen oder: Der Weihnachtsabend. Bauernmärchen in 8 Aufzügen. Mit Benutzung des Theatrum mundi. Cassenöffnung 1/2, 7 Uhr. Anfang 1/8, 8 Uhr. Nachmittag Vorstellung für Kinder. Cassenöffnung 2 Uhr. Anfang 3 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., nummerirter Platz 35 Pfg., 2. Platz 25 Pfg., 3. Platz 20 Pfg. Es ladet ergebenst ein Hermann Reibold.

Restaurant Kassberg und Kegelbahn, Fabrikstrasse 1, am Aufgang der Kassbergtreppe, empfiehlt guten, kräftigen Mittagstisch (im Abonnement 60 Pf.), reichhaltige Speisenkarte vorzügliche Biere und Gese. In einer recht gemüthlichen Speisekammer laden ergebenst ein. Gesellschaftszimmer und Kegelbahn sind an diesem Abend frei. R. Noack.

Oesterreich's Bierstube und Bierniederlage, Nicolaigraben 22. Empfehle meinen neu gebauten rauchfreien Gartensalon dem Publikum aufs Beste und bringe meine echt Bayerischen Biere, Lager und Einfaches von Böttcher & Co., sowohl vom Faß als auch in Flaschen, in Erinnerung. Niederlage von echten Berliner Weissbier. Es bittet um freundlichen Besuch H. Oesterreich.

Schützenhaus, Schützenstraße. Heute Dienstag, zum neuen Jahr, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik. D. Eder.

Tivoli. Heute Dienstag, zum Neujahr, öffentliche Ballmusik mit freier Nacht. H. Schöna.

Günzel's Restaurant, Lindentunnel empfiehlt seine Localitäten, großes Gesellschaftszimmer mit Piano.

Bitte. Auch der zweite Frauenverein zu Chemnitz will, wie seit vielen Jahren, allen armen würdigen Frauen und armen elternlosen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten. Da aber dessen Mittel dazu nicht ausreichen, so wendet er sich vertrauensvoll an Gönner und Freunde des Vereins, ihn dabei zu unterstützen, und nimmt er deshalb Viebesgaben jeder Art, sei es noch so wenig, dankbar entgegen. Frau Emilie Dietrich, Ludolphstr. 74, Fr. Christiane Vogel, Spitzgasse 9, Fr. Emma Loose, Gartenstr. 6, Fr. Marie Sey, äußere Klosterstr. 20, Fr. Elise Garnisch, Teichstr., Fr. Ida Wende, Königstr. 22, Fr. Wehner, Peterstr. 1.

Kos... Tabell

Alexander's Theatertrasse. Zur Anfertigung von Korbwaare jeder Art empfiehlt sich H. Richter, Roth Bernsdorferstr. 10.

Täglich von 5 Uhr 30 früh geräucherter Speckhering empfiehlt als Delicatesse. Herings-Nieder Fischerbühne, Jacobikirchplatz Nr. 12.

Spielkarten, Chocoladen, Arac, Cognac, Grog, f. Thoo', alle and. Waaren, billigst bei E. Klossig, Rothe Oele, Kerzen, Nachtlicht

Kench- und Stickhus hat sich der Reuchhufen (Droscha-Effens) als vorzügliches Mittel bewährt. 1 W. Deydt: Nicol Apotheke, Chemnitz.

Graue Bettfed. von grauen Gänsen, ganz schliffen, verkaufe, in la Vorraht reich, das beim 1 W. Deydt, Bestellungen werden sofort genahme abgeben. von Bettfedernhandlung, Dr. 7, Drag Nr. 3 (Bos) um genaue Adresse. Für Unter- und P

Hamb. € Emil Uh goldener a. Annaber früher: 20. Feinstes Rind 50 Pf. Schweinef 60 Pf. Schöpfen 54 Pf. Kalbfleisch Pf., vert. ängl. frisch. Ecke der Linden- und

„Für Bräute“ Speiwegerich (Brau-Ofen) seit Jahren bekannt als unadertroffenes Hausmittel, bestig quellendem, schmerzhaftig, Husten, bei Heiserkeit, Brustschmerzen und Atemnot, 1 Fl. 1 R. Deydt: Nicol Apotheke, Chemnitz.

Geld auf Hypothe zu 4-4 1/2 % in j. Posten bei hoher Belebung, am mortisationsgelder zu welche sich selbst ab weicht nach E. Uhrick in G

Ein tüchtiger Feuerman sucht Beschäftigung. Zu erf in der Expedition d. 5 Die herzlichste Grat beim Jahreswechsel von Dich zwig liebenden

aus zur Linde.

Stag, zum Neujahr, von 3 Uhr an
osses Concert

Orchester des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich“
104, unter Leitung des Herrn Musikdirector Pöhl.
10 Pf. Entree 40 Pf.

Von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

rianon-Saal, Linde.

Concert und Vorstellung.

überbretrefflichen Schlangenmenschen
Brothers Mephisto,

sowie sämtliche engagierten Spezialisten.
8 Uhr. 3. Jungbau.

Lysium.

Dienstag, zum Neujahrstag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Stadt London.

Dienstag, zum Neujahrstag, von 3 Uhr an
öffentl. Ballmusik.

Wagner's Restaurant

und Tanz-Salon.

Jacobstrasse 40.
Dienstag, zum Neujahrstage, von Nachmittag 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik,

ergebenst einladet
A. Zweiniger.

Stadt Cöln.

Heute zum Neujahrstage von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

ladet ergebenst ein
E. Guschel.

Restaurant.

Heute Dienstag öffentliche
Ballmusik.

haus Schloßchemnitz.

Heute Dienstag zum Neujahrstage
öffentliche Ballmusik.

einladet
E. Matthes.

BelleVue.

Heute zum neuen Jahr von 3 Uhr an
starkbesetzte

öffentliche Ballmusik.

Allen meinen werthen Gästen und Freunden ruft beim Jahres-
wechsel ein glückliches, frohes Neujahr entgegen
Ed. Arnold.

Gasthaus zum Wind.

Heute zum Neujahrstag

von Nachmittag 3 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Gleichzeitig bringe ich meine großen Localitäten
mit neuem franz. Billard in Erinnerung.

Hier und ausser von bekannter Güte.
Emil Kirsche.

Gasthaus Scheibe.

Heute zum Neujahrstage

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein
L. Schumann.



Gasthaus Wiefenthal.

Heute zum Neujahrstag

öffentl. Ballmusik.

Achtungsvoll
Fr. Müller.

Dresdner Hof, Sonnenstraße.

Heute zum Neujahrstag

starkbesetzte Ballmusik

von 3 Uhr an.

Außer meinen hinlänglich bekannten hochfeinen Bieren
empfehle besonders noch das beliebte helle Erich'sche. Speisen
exquisite. Der Besuch der vergrößerten elegant ge-
schmackvoll vorgerichteten Localitäten kann nur Jedem
empfohlen werden!!!
H. Fiedler.

Hôtel de Saxe.

Zu meinem Mittagstisch im Abon-
nement ladet ergebenst ein.
J. Gauke.

Restaurant und Café Drei Lilien

32 äußere Klosterstraße 32.

Heute Anstich des hochfeinen

Batavia - Bock - Bieres

aus der Export-Bier-Bräuerei von Th. Chemann in Rixingen.
Achtungsvoll

Clemens Fischer.

Haefner's Gas! haus.

Zu seinem, allseitig anerkannt guten kräftigen
Mittagstisch

im Abonnement ladet ganz ergebenst ein
W. A. Haefner.

II.
Nachbenannte erachten sich durch
eine Wabe an den Verein zur Rettung
und That von Neujahrsgatulationen
entbunden:

Die Herren Schuldirector D.
Rühner, Director Carl Sonder-
mann, Schulrath Caspari, Stadtrath
Kunze, Alfred Schneider, Schulrath
Sause, Schuldirector Martin, Albert
Vandgras, Herr Schreckenbach,
Ferdinand Waldau, Herr
Reipert, Edward Stadt, Wilhelm
Strumbi, Johann Stumpf, Emil
Kermer, Commerzienrath Feder,
Dr. med. Eichhorn, Ferdinand
Oppler, A. G. Schumann, Lehrer
F. A. Schreiber, Theodor Lindner,
Commerzienrath Pfingst, Com-
merzienrath Keller, C. Herr. Fin-
delsen, Carl Thiergen, Richard Thier-
son, Gustav Thiergen, Maurermeister
Lindner, Ferdinand Wollst, Emil
Neumann, Emil Dabersdt, A.
Döhner, Bankdirector Ed. Hoff-
mann, Wilhelm Gehardt, Emil
Schwalbe, Richard Schwalbe, Al-
fred Wilhelm, Friedrich Wilhelm,
Edward Wehler, Baumeister Daber-
sdit, Frau Louise verw. Kaden,
Frau Minna Heise geb. Solbrig.
III.

Die Herren: Rechtsanw. Ulrich,
Bruno Schwenke, Max Kohl, Alex.
Moriz Bauer, C. Ferd. Schlarlach,
Stadtsamstler Wollst, Philipp
Lugo Fischer, Adolf Fischer, Ferdin-
and Förster sen., Carl Greve,
Emil Hänel, Bertrand Stahlinger,
Jahnarzt Geißler, Oscar Wedert,
H. Richard Wagner, Moriz A.
Weißer, Julius Knochen, Richard
Drescher, Direct. S. F. Lofe,
Wilhelm u. Hausner, Adolf Knothe,
Dr. König, Robert Hofmann,
F. Feldmann, Max Hengsb. d.

Ichnen lieben Freunden und
werthen Gästen wünsche ein recht
frohes und glückliches neues Jahr
Otto Kayser u. Frau.

Restaurant „Stadt Remy.“

Stadt-Theater.

Dienstag: Nachmittags 3 Uhr:
Mit neuer Ausstattung:

Prinzessin Amaranth.

Beihnachtsmärchen in 7 Bildern.

NB. Jeder Inhaber eines
nummerierten Plages, sowie eines
Barterreplages kann gratis ein
Kind einführen. Auf nummerierten
Plagen gleichfalls 2 Kinder auf
ein Billet.

Abends 7 Uhr: 26. Abonn.-Vorst.:
Die Stimme von Portici.

Große Oper in 5 Acten v. Aubert.
Masaniello — Herr Erdmann.

Mittwoch: 27. Abonn.-Vorstellung.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Gespenscher.

Schwank in 3 Act. von Julius Rosen.

NB. Das hochgeehrte Publikum
wird zu zahlreicher Theilnahme
an dem beginnenden 4. Abonne-
ment ergebenst eingeladen.

Thalia-Theater.

Dienstag den 1. Januar:
Das Stiftungsfest.

Lustspiel in 3 Act. von W. v. Moser.

Abonnierung zum Abonnement auf das 1. Quartal 1884.

Chemnitzer Anzeiger

(unparteiisches Tagesblatt für Chemnitz und Umgegend)

täglich in großem Format und bringt auf allen Gebieten das Neueste
sachlicher klarer Fassung für den billigen Abonnementpreis von

Mark 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.) pro Quartal.

Bestellungen auf den täglich erscheinenden Chemnitzer Anzeiger nehmen in
Chemnitz und den Vororten: Altschemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Furth, Gablenz,
Hilberdsdorf, Kappel, Neustadt und Schönau die **Ausgabe-
stellen**, dagegen in allen anderen Orten nur die **Postanstalten** entgegen.

Die Verlags-Expedition des Chemnitzer Anzeigers.

Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 48.

Nachdem die bisher im Verlag von W. Kafemann erschienene „Chemnitzer
Anzeiger“ mit 30. December zu erscheinen aufgehört hat, ist von Neujahr 1884 ab der

„Chemnitzer Anzeiger“

als einzige in Chemnitz täglich erscheinende Abendblatt.

Bei gleichzeitigem Abonnement auf beide Blätter (Anzeiger und Landbote) kosten dieselben in Chemnitz und den Vororten bei d
Ausgabestellen*) anstatt 2 Mk. 80 Pf.

vierteljährlich nur Mk. 1,50 (Zutragen 55 Pfg.),

monatlich 50 Pfg. (Zutragen 20 Pfg.).

*) Diese Preisermäßigung gilt nur für Chemnitz und die an Chemnitz anstossenden Vororte, wohin die Blätter direct von der E
xpedition (ohne Verursachung von Postspesen) gelangen.

Chemnitzer Landbote.

Unparteiisches Wochenblatt mit dem
Beiblatt:

Chemnitzer Gerichtszeitung

und dem unparteiisch-friedlichen, harmlos
gemüthlichen Beiblatt

Chemnitzer Allerlei

sowie dem illustrierten Szeitigen
Unterhaltungsblatt:

Nach der Arbeit

und verschiedenen Beilagen.

Bestellungen auf den Landboten mit seinen drei Beiblättern und Beilagen nehmen
entgegen die Postanstalten, sowie die in mehr als 500 Orten bestehenden Ausgabestellen und

die Verlags-Expedition des Chemnitzer Landboten.

Alexander Wiede, Chemnitz,
Theaterstraße 48, (ehemaliges Bezugsgericht, gegenüber dem Casino).

Abonnementpreis pr. Quartal:

nur 100 Pfg.

(Zutragen 15 Pfg.)

Ausgabe (Neujahr 1884):

22000 Exemplare

Humoristisch-satirische Renjahrsplauderei.

Das alte Jahr hat die Thürhölzer in der Hand und steht im Begriff, sich in die historische Kumpellammer zu seinen Vätern zu ver sammeln, während im Hintergrunde schon schelmisch lächelnd sein junger Nachfolger erscheint, um der Menschheit seine Aufsichtung zu machen. Es ist dies der geeignetste Moment, um die Thaten und Meinungen des abtretenden Jahres noch einmal Neuauflage zu lassen und ihm gleichsam eine Generalcensur zu erteilen, und diese würde für das 1883er Jahr etwa auf „mittelgut“ zu lauten haben. Denn wenn man dasselbe auch nicht in die Kategorie der „fetten Jahre“ einreihen konnte — dieselben machen sich allerdings immer seltener und die Reihe von sieben fetten Jahren ist zur Mythe geworden — so konnte man das alte Jahr doch auch gerade nicht unter die Zahl der „mageren“ rechnen, es hielt eben zwischen diesen beiden Extremen so ziemlich die Mitte und kann es darum immerhin auf einen anerke nenden Nachruf rechnen. Nun, wir wollen ihm denselben auch nicht vorenthalten, und so sei ihm hiermit bescheinigt, daß seine Ernte nicht schlecht gewesen und sein Wein ein halbwegs trinkbarer ist, daß Handel, Industrie und Gewerbe angefangen haben, wieder langsam emporzublühen und daß unter seiner Herrschaft die Steuerherrscher ein wenig nachgelassen worden ist, was sicherlich mit der besten Charaktereigenschaft des alten Jahres ist. Was nun die politische Physiognomie desselben anbelangt, so müssen wir ebenfalls anerkennen, daß dieselbe im Großen und Ganzen eine ziemlich friedliche gewesen ist, wenigstens gilt dies für Europa. Ein paar Mal hatte das 1883er Jahr allerdings recht kriegerische Anwandlungen, was man den Chavovniken an der Seine und an der Rona auf's Herzlichste zu sehen hat, aber zum Glück für den Völkerverfrieden verliefen diese Auf wallungen wieder, ohne größeren Schaden anzurichten. In Spanien setzte es einige Pronunciamentos, in Serbien sogar eine ganz leidliche Revolution und eine Zeit lang lagen sich auch Magyaren und Croaten ein bißchen in den Haaren, sonst aber ist die Ruhe der nun schon etwas alternden Jungfrau Europa nicht wesentlich gestört worden. Dagegen hat das Spanonienland den Mahdi noch immer auf dem Halbe, und im fernsten Osten Afrikas müssen sich die Herren Rothhosen noch mit Annamiten, Schwarzkopfnägeln und neuerdings auch mit den schiffbräunlichen Edhems des „himmlischen Reiches der Mitte“ herum schlagen. Das neue Jahr muß diese zweifelhafte Erbschaft seines Vorgängers mit übernehmen, doch steht vorläufig zu erwarten, daß weder die Vorgänge in Sudan, noch der Tonkinhandel den Apfel der Zwietracht in den Schooß der europäischen Völkerverfamilie werfen werden. Im Uebrigen aber wollen wir von dem neuen Jahr wünschen, daß es und eine gefegnete Ernte und einen recht trinkbaren Tropfen Wein, natürlich begünstigt wie uns im Nothfalle auch mit gutem Gerstenmalz, ein frohliches Gedeihen in Handel und Wandel bringen, und dagegen mit ellenlangen Schneiderrechnungen und riesen großen Steuerzetteln verschonen möge, auch hoffen wir, daß es Pest und Cholera aus dem Hause halten werde, daß in ihm Pöplera und Kartoffelkäfer ihr heimtückisches Treiben einstellen und daß es wieder an die Staatskassen noch an die Geldbeutel der Einzelnen allzu große Ansprüche machen möge. Wir hätten zwar noch manches in petto doch fürchten wir, daß schon dieser Wunschzettel etwas zu lang geraten ist, und wenn uns das neue Jahr nur dies erfüllt, so können wir schon von ihm sagen, daß es mit der Menschheit und ihren Wünschen ein Einsehen gehabt hat. Damit

Wird auf zum neuen Jahr 1884!

Speisung armer Kinder in größeren Städten.

Die Feriencolonien, die zu Sommerzeiten in größeren Städten ausgerüstet werden, haben sich als vortreffliche Veranstaltungen für die Kinder der ärmeren Klassen erwiesen. Vielleicht aber ist im

Ein Kind der Armut.

Erzählung von W. Gerbrandt. (L. Calm.)
Erstes Capitel.

„Ich kann mir nichts Schöneres denken, als reich zu sein!“ Diese Worte kamen direct von Herzen; diejenigen, welche sie sprach, hatte vielleicht oft Gelegenheit gehabt, diesen Wunsch mit unbefriedigter Sehnsucht zu hegen. So gefällig sich der häßliche Trauertanz um den noch halb kindlichen Körper schlang, so leidlich der schwarze Florbat das Gesicht, welche Anstalt beschattete — auf Ueberfluß an Glücksgütern ließ weder die Toilette, noch das geringe Handgebid der jungen Reizenden schließen.

„Aus welchem Grunde, wenn ich fragen darf?“ entgegnete fast gleichzeitig ihre beiden Gefährtinnen, die, jeder in eine Ecke des Coupé's des noch haltenden Eisenbahnzuges gelehnt, sich bisher noch wenig um sie gekümmert hatten. Der eine war eine hohe kräftige Gestalt, vielleicht ein naher Verwandter, mit einem Gesicht, dessen eigenhämlicher Ernst ihn hätte alter erscheinen lassen können, wenn nicht ein gewisses etwas darin noch die Frische und Blüthe der Jugend gezeigt — er hatte fast ausschließlich die Landtschaft betrachtet, die sie durchfahren hatten, und jetzt, da man auf einer Station den Zug geworfen, schien er gar gekommen, sich in ein wissenschaftliches Buch zu vertiefen.

„O, und der Andere?“ der hatte sich nur damit beschäftigt, die Strafen seiner Reisedecke zu verwickeln, oder seine goldene Uhrkette aus einer hohen Hand in die andere zu werfen, und jetzt erst, als er aufblickte, gewahrte das junge Mädchen, daß er eigentlich sehr schön sei und Augen habe, dunkle, schimmernde, mächtige Augen, die bis auf den Grund ihrer Seele zu bringen schienen.

„Aus welchem Grunde, mein Fräulein, wenn ich fragen darf?“ hatten Beide gesagt.

„O, es ist nur von ungefähr,“ entgegnete sie, „ich sah eben eine arme Frau auf dem Bahnhof; ihr Mann ist todt, ihre Kinder sind krank — nun möchte sie mit ihnen in ihre Heimath zurück, und — ihr Geld hat nur bis hierher gereicht, sie kann nicht weiter.“

Tränen fliegen der Erzählerin ins Auge und hemmten den Bericht.

Der Herr mit den schönen Augen verließ mit einer Entschuldigung den Wagen.

„Ich glaubte, Sie wünschten sich Reichthum, um es den prächtig gekleideten Damen gleich zu thun, die vorhin an unserm Fenster vorübergingen,“ sagte der Andere, der ernst, große.

„Wirden Sie mich dann nicht für sehr kindisch und thöricht halten haben?“

„Das nicht,“ entgegnete er freundlich wie zu einem Kinde. „Es ist ein so begrifflicher Wunsch in dem Alter, wo die Phantasie in der Höhe steht und die sinnliche Natur ihr Recht verlangt. Es liegt ein Stück Idealitätsfuss darin, das Verlangen, die Harmonie, die die Armut nicht wieder herzustellen kann. Es ist das Streben der Natur, auch einmal handelnd aufzutreten, des Ambos, einmal reich zu sein.“

Winter das Bedürfnis einer Fürsorge für dieselben Elemente nach bringender. Wie dabei vorgegangen werden mag, lehrte ein am 20. December gefasster Beschluß der rühmlichst bekannten Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in Kiel, eine Summe bis zu 1000 Mark bereitzustellen, um in der Volksschule während der kalten Jahreszeit, etwa 8 Monate hindurch, den hilfsbedürftigen Kindern der Freischulen allmorgentlich vor Beginn der Schule ein warmes Frühstück zu bieten. Diese Gabe, bestehend aus einem Teller in Milch gelochter heißer Weigle und einem Stück Brot, soll zunächst 120 bis 150 Kindern zu Theil werden. Jede Portion wird täglich auf 7 Pfennige berechnet, was pro Tag eine Aufwendung von 9 bis 10 Mark ergibt. In der seitens der „Commission für den Betrieb der Volksschule“ an die Gesellschaft gerichteten Eingabe heißt es: „Wer sie sehen will, die kleinen Geschöpfe, die am Tage nicht warm werden, weil es ihnen an einem warmen Zimmer und der nöthigen Kleidung fehlt, des Nachts nicht, weil ihr Lager auch den bescheidensten Ansprüchen an ein Bett Hohn spricht und die dann durchfroren und kaum gesättigt (es kommt eben Eins zum Andern) in die Schule müssen, in de. sie 3 bis 4 Stunden lang, so gut es denn geht, die Ansprüche des Körpers niederkämpfen müssen, um dort ihre Pflicht zu thun, der muß mit uns darin einverstanden sein, daß die Gesellschaft mit den erbetenen 1000 Mark mehr Noth — und an den empfindlichsten Stellen — zu lindern und Gutes zu stiften hoffen darf, als mit vielleicht größeren Summen in anderer Verwendung.“

Wir beabsichtigen, uns von den Lehrern an den hiesigen Freischulen die bedürftigsten und zugleich würdigsten Kinder auswählen zu lassen, werden darauf halten, daß dieselben sauber und rein bei uns erscheinen und behalten uns vor, andauernd unordentlich ansehende Kinder abzuweisen. 1000 Mark waren hieran, wie man sieht, erbeten; inbezug wurde einstimmig die Ermächtigung erteilt, diese Summe im Bedarfsfälle bis zu 500 Mark überschreiten zu dürfen. Die Einrichtung nimmt mit der Wiedereröffnung der Schulen, nach Beendigung der Weihnachts- und Neujahrsferien, ihren Anfang. Genüß kann mit einigem Recht gefagt werden, daß solche Wohlthat unter Umständen einen Vorwand für schlechte Eltern bieten dürfte, sich der Pflichten gegen ihre Kinder zu entziehen. Indes, wo die wahre freiwillige Armenpflege soweit entwickelt ist wie in der Stadt Kiel, wo vor Allem die Lehrer zur rechten Ausföhrung des Werkes ihre volle Unterstützung bereitwillig herzugeben, da sind wir in dieser Hinsicht doch durchaus beruhigt. Eine Nachahmung mag sich jedoch auch in anderen Orten bringen empfehlen.

Die „Social-Gov.“ sagt obigen Berichte aus Kiel noch nachfolgende Mittheilung aus Breslau bei: „In Breslau wurden zuerst im December 1882 auf Grund eines Auftrages an sämtliche Directoren der städtischen Elementarschulen unter ca. 30.000 Kindern 580 ermittelt, welche zum Schulunterricht erscheinen, ohne etwas Wärmendes oder Überhaupt einen Inbiss genossen zu haben. Diese Zahl reduciert sich auf 413, indem 167 der Eltern von obigen 580 Kindern erklärten, die Wohlthat des Vereins nicht beantragen, sondern selbst für ihre Kinder sorgen zu wollen. Die Ausheilung des betreffenden Frühstücks von 6-8 Pfennigen an die 413 Kinder währte vom 3. Januar bis 17. März 1883 und kostete dem Verein 2021 R. 58 Pf. ohne das für ca. 90 Mark angeschaffte Geschirre (Becher, Teller, Löffel). Als Frühstück wurde Verschiedenes gewährt, theils Kaffee, Milch, Suppe, Thee, Warmbier mit einer Semmel oder einem Stück Brot. Die Beschaffung des Frühstücks ist theils von den Frauen der Schulkinder, theils von den Hausfrauen, theils von den Restaurateuren, die den Schulen nahe wohnen, unter genauer Controle der Schuldirectoren befohlen worden. Obgleich das Frühstück nur im Winter gewährt werden sollte, haben doch 12 der ärmsten Kinder die Wohlthat auch im Sommer genossen. Die für die Coste des Breslauer Vereins gegen Verarmung und Bettel immerhin nicht unbedeutlichen Kosten wurden durch eine Vorleistung im Theater unter Mitwirkung des Vereins „Breslauer Presse“ mit beschaft. Der

Breslauer Verein beabsichtigt eine Wiederholung des Kinder auf vom Januar bis März 1884 und Aufträgen an die Schuldirectoren bereits im Decem.

In Dresden hat der Verein gegen Arme die Speisung armer Kinder ebenfalls in einer Velle 7. December 1883 zur Sprache gebracht und von Markten und Gaden an die dies beantragenden bereit erklärt.

Auch in Köln hat sich eine Anzahl besser stul boten, armen Kindern ein warmes Frühstück in ihr abzugeben. Eine beglückte, kürzlich in Köln stellt fest, daß gegen 80 Kinder Morgens ohne gekommen waren.

Sächsisches.

— Eine Deutsche meteorologische Zweck die Pflege der Meteorologie sowohl als ihren Beziehungen zum praktischen Leben ist, wurde ber 1883 in Hamburg gegründet. Die Mitglieder, deutschen Staatsangehörigen offen und wird erlangt in durch zwei Mitglieder der Gesellschaft, sowie darauffol gung durch den Vorstand. Der Jahresbeitrag zur 10 Mark festgesetzt, wofür die Vereinszeitschrift kosten wird. Zur Vermittelung der Anmeldung erklärt sich G. Schreiber, Director des königl. meteorologischen Instituts bereit.

— Eine neue Feuerung, die sog. Heiser'sche hat, ist seit kurzer Zeit in zwei Brauer Fabriken eingerichte hat sich so gut bewährt, daß sich mehrere andere dort veranlaßt sehen, dieselbe ebenfalls einzurichten. Die Heise gasfeuerung vermeidet die Bildung des lästigen und den schädlichen Rauchs und sogar den Auswurf von Ruß, für welche diese Feuerung für Städte mit soviel Fabrikschlöfen, Chemnitz sie anzuweisen hat, sind sehr wesentliche. Hoffe diese neue Feuerung auch in Chemnitz recht bald Beacht

— Der Ausschuß des Sächsischen Realis vereins hat vor Kurzem durch Umlaufschreiben an Realschulcollegien die zehnte Hauptversammlung für die 5. Juni 1884 nach Dresden ausgeschrieben. Gleichge genannte Ausschuß bekannt, daß Vorträge für die Jan, sowie für die Sectionssitzungen bis zum 1. Februar f werden müssen.

— Goldenes Beitzungsjubäum. Mit Beginn Jahres feiert die „Sächs. Schützengilde“ ihr fünfzigjährig zum Segen der gesammten Lehrerschaft. Der langjährige derselben ist Herr Schuldirector Vansky in Dresden.

— Der Kohlentransport auf den lgl. lgl. E bahnen betrug in der Woche vom 16. bis mit 22. Decem Sächsische Steinkohlen aus dem Buidauer Reviere 8906 zu je 5000 kg; aus dem Zagan-Delknipser 3539 und Dresdner Reviere 1340 Ladungen, zusammen 13787 Schlesische Steinkohlen wurden 415 Ladungen befördert Draunkohlen 8800 und Altenburgische 1358 Ladungen, 5000 kg. Der Kohlentransport betrug überhaupt 24 380 Lad 5000 kg; pro Tag wurden durchschnittlich 3480 Ladun

— Aus Klingenthal wird mitgetheilt, daß die Geschäft nach Amerika insolge der niederen am könne für Musikinstrumente wieder etwas lebhafter geworden einigen Monaten war. Die amerikanischen Großhändl nächst wieder zum Einkauf eintreffen.

— Freiberg. Beküht wurden von einem J. manne an ein Leipziger Geschäft leere Kisten zu

Der junge Mann trat wieder ein; sie wandte ihm den Blick, der bisher aufmerksam an dem Sprechenden gehangen, zu, und es lag eine schäbsterne Frage darin.

„Man war mir zugekommen,“ sagte der Eintretende etwas verstimmt. „Ich konnte der armen Frau nicht sagen, daß ein guter Engel so rührend für die für sie getan Sie war bereits von einem Anderen in einen Wagen geschickt und der Zug geht bereits ab.“

Der Nachbar zur Rechten hatte wieder sein Buch aufgenommen und zeigte keine weitere Theilnahme für seine Mitgefährtinnen.

Auch das junge Mädchen wurde schweigsam und hing ihren Gedanken nach, nachdem sie dem andern Herrn für seine Bemühung gedankt. So gute Menschen traf sie gleich bei ihrem ersten Ausfluge in die Welt. Und sie war sich eigentlich schon des ersten Einkommens von der Menschheit überhaupt gewärtig gewesen. Hatte die verstorbene Mutter, als sie ihre Kräfte hinsehwinden sah, sie nicht oft gewarnt, sich nicht allzu leicht ihrem kindlichen Vertrauen zu überlassen? Hatte sie ihr nicht gesagt, sogar die große Freundlichkeit des Herrn Vectors, an dessen Schule sie ein paar Monate als Hilfspfeilerin thätig gewesen, sei keine gute? Hatte sie doch versprochen müssen, ihre Stelle aufzugeben und das Unterkommen anzunehmen, das Verwandte ihr geboten und zu denen sie eben jetzt reiste. Und dann, als die Mutter krank und kränker geworden, als sie alle entsetzliche Gabe hatten verkaufen müssen und nichts mehr da war, um es zur Pflege der Leidenden zu verwenden, was hatte sich da wohl hilfsbereit um sie gekümmert? Wie oft hatte sie sich durch das Menschengeviß auf der Wasse gedrückt, den inbrünstigen Wunsch im Herzen: „O, wenn einer der reichen Leute mich fragte, warum ich so traurig sei, wenn er milde und die Mutter sehe, wenn er sie in ein Bad schickte, und wenn sie dann noch einmal gesund würde!“ — Wenn, wenn, wenn! — Es hatte sie Niemand gefragt, Niemand ihnen geholfen, und die Mutter war gestorben, rettungslos, unerbittlich. — O, am schlichsten Sorg, den nicht der geringste Brum gesiegt, gegen über dem Fieber, dem Todtengräber, der Wartefrau, die mildehlos ihre Gebühden gefordert, da hatte sie sich mit heißen Thränen ge sagt: „Die Menschen sind hart, thelnahmslos, eigennützig, und die Reichen sind's am meisten.“

„Station D... zwei Minuten Aufenthalt!“

Sie fuhr wie erschrocken empor und griff nach ihrem Gepäc. Der junge Mann streckte verbindlich die Hand danach aus, aber schon hatte es der andere gefaßt und beugnete ihm mit zurückweichendem Blick. Sie standen sich einen Moment fast wie Gegner gegenüber, der hohe, kräftige Mann, dem andern, vielleicht eben so alten, aber kradenhaft zarten, schmachtigen. Dann kopfte der Letztere nachlässig den Staub von der schlanken Hand und ließ sich in seinen Sitz zurückfallen, während Jener dem Mädchen aus dem Wagen folgte.

Sie nahm ihm die Sachen dankend ab, weil sie gleich weiter müsse, und er verabschiedete sich ohne ein weiteres Wort mit höflichem Gruß. Sie sah ihm fast mit Bedauern nach. Er sah so gut aus und sprach so angenehm. — Kaum begegnet und schon getrennt.

So geht es auf Reisen und oft im Leben. Doch an ihren eigentlichen Bestimmungsort gelangen?

Sie schritt unachtsam auf ein kindliches F von einem stupid aussehenden Jungen auf den Fremden zu erwarteten schien.

„Sind Sie vom Gutbesitzer Hartenberg au fragte sie den Jungen.“

„Ja, ja,“ erwiderte dieser und blieb regungslos stehen.

Und nun war es ihr überlassen, hinaufzusteig richten. Ihre Verwandten kamen ihr ja recht gar, rühete und ein Zug von Entrüstung lagerte sich um. Oben hatte sie mühsam ihren Koffer auf den best hastige Schritte nahen und — da war der Fremd wieder und maß sie mit erstauntem Blick.

„Wir haben denselben Weg?“ fragte er in habe sich mit dem Kutscher verständigt daß er sie soll mich freuen, wenn ich Ihnen dienen kann.“

„Ich habe gewiß falsch verstanden,“ sagte sie un den Jungen an, der in der Absicht, seinerseits zu a Mühe hin und herlief. „Nein, nein,“ sagte er er dann, sichtlich erleichtert: „Da kommt der junge Herr.“

„Felig,“ rief der Reiseführer und ging einem um jährigen jungen Manne entgegen, der in großen Sähen i hofsgebäude hergesprungen kam. Wenn Felig Hartenberg u gar sprang, so konnte man das als ein ganz unerwartetes betrachten, denn seine Lieblingsbeschäftigung war sonst, die Beag Lagen auf den Sophas, Graspöhlen oder Feuchoborn seines lichen Gutes zu versuchen. In der That machte ihn die Freud seinem sonstigen Wesen untreu und er unarmte und küßte mit Lebhaftigkeit immer wieder den lang entbehrten großen Bruder. sagte er in einer selbstam launigen Weise:

„Na, Erich, freue mich wie ein junger Gott, daß Du e mal wieder da bist. Na, nun komm nur gleich nach Hause, sei Dank, daß ich Euch gleich beide zusammen finde, dochste schon würde lange laufen und suchen müssen.“

„Welde?“ fragte Erich.

„Na ja, das ist doch wohl die Cousine Adele, die heute ja kommen sollte? Die Tante ist todt und darum — na guten Cousinen.“

Für den älteren Bruder löste sich jetzt das Rätsel, a sagte auch seinerseits zur Aufklärung: „Ich bin während sechs von zu Hause abwesend gewesen und daher dieser Irrthum, de — oder darf ich Du fragen? Es ist so Sitte hier zu Lande. willkommen, liebe Cousine, und zugleich Glückauf in der Heimath.“

(Fortsetzung folgt.)

ng des Deckels bemerkt worden, hatte sich in...
Empfänger denken, als der unfehlliche Pass...

u. Den Antrag der vier irrthümlich verhaftet gene...
zure der Bittauer Morgenzeitung auf Straf...

Bermischtes.

Überständnis. Weist Du, was mir an Deiner...
verlieh!" sagte eine Dame zu ihrem neuen Dienstmädchen...

Aussage „Nitt nach dem Todten Meere"
Januarheft 1884) entwirft Gregorovius eine...

ins Todte Meer verlieren, sterben sie sofort. Weder vererbliche...
noch animalische Substanzen können durch Säure seine Atmosphäre...

Berlin im Spiegel des Wohnungsanzeigers.
Anknüpfend an unsere Notiz von letzthin, das Berliner Adreßbuch...

Kunst und Wissenschaft.
Aus München wird gemeldet, daß das Entlassungsgehalt Ernst...

Gerechtigkeits.
-12. Straßammer III vom 29. Decbr. Der Fabrikarbeiter Carl...

wurden verurtheilt: Oelmann jun., unter Hinzurechnung einer ihm am...

Der Kaufmann und Agent Friedrich Bruno Willius aus Franken...
berg, zuletzt in Chemnitz wohnhaft (1869 geboren und wegen einfachen...

Stralhammer IV. vom 29. December. Der Bergarbeiter Peter...

Der Dienstrecht Wilhelm Krupich aus Rodlitz hat vom dazigen...

Der Fleischerlehrling Carl Robert Neumann aus Stolberg ist vom...

Aus Hamburg wird berichtet, daß sich daselbst das...

Der bekannte nordamerikanische Volontier und Journalist Karl...

Richardstraße 3, Bism. Wpzig, Materialwaarenhandlung...

Mineralwasser-Fabrik und Droguen-Handlung
von E. Paul Burgy,
äußere Johannisstrasse No. 14,

Ausgabestellen-Verzeichniß des Chemnitzer Anzeigers.

- Wagnerstraße 27, Carl Gerlach, Colonialwaarenhdlg.
Wagnerstraße 48, Joh. Schütz, Cigarrengesch.

- 1. in Chemnitz:
Eisenstraße 7, Carl Engelmann, Kaufmann.
Eisenstraße 25, E. & K. Runge, Materialwaarenhandlung.

- Richardstraße 3, Bism. Wpzig, Materialwaarenhandlung.
Kochlitzstraße innerer, J. J. J. Kerschhorn, Kaufmann.

- emnitz, Carl Teubel.
emnitz, Robert Stopp.
dorf, Colporteur Köhler.
dorf, Gustav Köhler, Materialwaarenhandlung.

- 2. in den Vororten:
Wohns. 101, Hermann Unger.
Furtch, Eduard Wödel, Materialwaarenhandlung.

- Kappel, C. F. Bachmann.
Kappel, Robert Kemler.
Kappel, C. F. Bachmann, Kappel.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Der Verleger. — Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.